

2. Botanische Notizen.

Confer. Bot. Zeitung Nr. II.

Annales du Museum T. II. p. 131.

Beobachtungen über die Familie amarantacées
von Jussieu.

Nachdem Jussieu den bekannten Familiencharakter festgestellt hat, theilt er dieselbe in zwei Abtheilungen mit nackten Blättern (foliis extipulatis) und mit Stützblättchen (foliis stipulatis). Die erste Abtheilung wird durch eine Gattung vermehrt, welche *Pupalia* genannt wird. Die Pflanze war schon unter dem Namen: *Achyranthes lappacea* bekannt, sie soll sich aber durch *flores fasciculatos*, *stipulis tribus suffultos* von dieser Gattung unterscheiden. Die zweite Abtheilung erhält einen Zuwachs von drei Gattungen: *Anychia*, beschrieben von Michaux. Zu diesem gehören: *Anychia herniarioides*, *A. argyrocoma*, *A. dichotoma*, bishero unter dem Namen *Queria canadensis* bekannt. *Lithophyla* Schwartz, eine kleine Pflanze aus Jamaika und *Polychroa* in der Flora von Conchinchina von Laureiro beschrieben. *Ciathula* und *Polia* Laureiro werden zu der Gattung *Achyranthes* zurückgeführt.

Pag. 136. Abhandlung über die Gattung *Vieuseuxia* aus der Familie der Irideen, von Decandol.

Der Verf. stellet die von Delaroche entworfene Gattung wieder her, welches zwar von Hautuyn aufgenommen, von den neueren Botanikern aber wieder verwahrlost worden war.

Als Hauptcharakter werden ihr drei monadelphische Staubfäden, und drei blattähnliche Narben zugeschrieben. Durch den ersten Charakter naht sich dasselbe den *Sisyrinchium*, und *Ferarien*, durch den zweiten der Gattung *Iris*, und bildet also den Uebergang zwischen den beiden Sectionen dieser Familie, die sich durch freie, oder am Grunde verwachsene Staubfäden unterscheiden.

Zu dieser Gattung werden sieben Arten gerechnet. *Vieuseuxia tripetaloides* (*Iris tripetala* Linn.) *V. martinicensis* (*I. martinic.* Linn.) *V. pavonia* (*I. pavonia* Thunberg) *V. fugax* (*Moraea* Jacq. *I. edulis* Linn.) *V. spiralis* Delaroche, *V. aristata*, (*I. tricuspidis* Thurb.) *V. glaucopis* Decandol, welche im Jahr 1802 in dem botan. Garten zu Paris geblüht hat, und hier T. 42 abgebildet ist.

Der Seite 142 von Thuin beschriebene ökonomische Garten ist in der bot. Zeit. 1804 p. 152 angezeigt worden.

Der Brief von Hrn. v. Humboldt an Hrn. Delambre p. 170 ist ebenfalls schon auszugsweise mitgetheilt worden.

P. 210. wird von Desfontaine das *Geranium hirtum*, welches zum erstenmal in dem botan. Garten blühte, und von dem Verf. für eine Varietät von seinem *Ger. crassifolio* gehalten wird, beschrieben und T. 45 abgebildet. P. 112. liefert ebenderselbe die Beschreibung des *Sonchus divaricatus*, welcher von Saamen die Delille aus Egipten mitgebracht hatte, gezogen wurde. Die Pflanze ist T. 46 abgebildet.

P. 214 wird von Iussieu eine neue Pflanzengattung unter dem Namen *Petunia* beschrieben, welches aus zwei noch unbeschriebenen Pflanzen, die Comerson am Platta Fluss sammelte, entworfen wurde. Die zwei Arten werden *Petunia parviflora*, und *P. nyctagyniflora* genannt, und sind Tab. 47 abgebildet. NB. Persoon hat sie in seiner Syn. pl. T. I. p. 118. aufgenommen.

P. 228. enthält Beobachtungen über neu

angekommene Pflanzen, und über die Naturalisation des Neuholländischen Flachses (*Phormium tenax*) von Thouin.

Nachdem der Verf. eine kurze Nachricht über die seltnen Pflanzen ertheilt hat, welche Hr. Grimwood, Gärtner in Kinsington bei London an das Museum in Paris überschickt hat, spricht er ausführlich von dem *Phormium tenax*. Das erste Exemplar von dieser wichtigen Pflanze hat Hr. Aiton aus Kew nach Frankreich geschickt; das gegenwärtige scheint eine Varietät zu seyn, die sich von dem ersten durch kurzgestielte Blätter unterscheidet. Nach vorausgeschickter Beschreibung der Pflanze wird die Nützlichkeit derselben zu Befestigung des Flugsandes, und als Surrogat des Hanfs und Flachses, mit Hinweisung auf die komparativen Versuche des Hrn. Labillardiere bewiesen; endlich weitläufig auseinander gesetzt, durch welche Mittel diese Pflanze in den mittäglichen Provinzen Frankreichs naturalisirt, und im grossen angebauet werden könnte.

Eben berührte Abhandlung von Labillardiere über die Vergleichung der Stärke und der Dehnbarkeit des Neuholländischen Flachses ist p. 485 auszugsweise eingerückt. La Billardiere,

welcher selbst in Neuhoiland war, und bemerkte, daß die Eingebornen sich dieser Pflanze ohne andrer Vorbereitung, als sie zusammen zu flechten, bedienen, um ihre Boote zu befestigen, und Fischnetze daraus zu verfertigen, hat durch eine sehr sinnreiche Vorrichtung die Verhältnisse der Kraft, und der Dehnbarkeit des Neuhoiländischen Flachses, der *Agave foetida* Linn. (*Furcraea gigantea* Ventenat) des Flachses, Hanfes und der Seide, wenigstens approximativ bestimmt. Das Resultat seiner Versuche zeigte folgende Verhältnisse.

In Rücksicht der Kraft:

Agave	gleich	7.
Flachs	—	$11\frac{3}{4}$.
Hanf	—	$16\frac{1}{2}$.
Phormium	—	$23\frac{5}{8}$.
Seide	—	34.

In Rücksicht der Dehnbarkeit:

Agave	gleich	$2\frac{1}{4}$.
Flachs	—	$\frac{1}{2}$.
Hanf	—	1.
Phormium	—	$1\frac{1}{2}$.
Seide	—	5.

Der Verf. folgert hieraus den großen Nutzen, welchen der Anbau dieser Pflanze für die Marine hervorbringen würde, und zweifelt nicht

an ihrem Gedeihen an feuchten sumpfigen Orten in einem gemäßigten Himmelsstrich. NB. Seit dem Jahre 1803 hat sich diese Pflanze in Frankreich merklich vermehrt; ich fand im Winter 1805 nicht nur mehrere Exemplare in dem Jardin des Plantes, in dem Kaiserl. Garten zu Malmaison, bei Cels, und bei Noisette, sondern es waren auch schon verschiedene Exemplare an die botanischen Gärten in die mittäglichen Provinzen abgeschickt worden, um die Acclimatirung zu versuchen. Ob diese mit Pflanzen zu erreichen sei, die an eine andre Reihe von Jahreszeiten gewöhnt sind, so daß ihre Blüthezeit in unsere Wintermonate fällt, muß die Erfahrung lehren; von Saatzpflanzen möchte sie mit größerer Zuverlässigkeit zu erwarten seyn. A. d. U.

P. 249. zeigt Herr Thouin die Versendungen an, welche aus dem botanischen Garten gemacht worden, und legt das Verzeichniß bei, was dagegen an Pflanzen und Sämereien eingegangen ist. Die Summe der letzten beträgt 153 Pflanzen, und 2749 Saamenarten.

P. 261. Bemerkungen über das Rheum ribes Linn. von Defontaine.

Herr Defontaine schickt der ausführlichen Beschreibung seiner Pflanze, welche T. 49 sehr

richtig abgebildet ist, alle Synonyme der älteren Schriftsteller voraus. Der Gebrauch dieser Pflanze war den Arabern schon bekannt; die Eingebornen benutzen die Blätter und Blattstiele zu einer Art Syrup, der sowohl als Arznei, als zu einem im Lande sehr beliebten Getränke angewandt wird. Zu dem letztern wird jedoch gewöhnlich eine Varietät gebraucht, die in Gärten gezogen wird.

Die eigentliche Pflanze wächst auf den höhern Regionen des Berges Libanon, wo sie Rauhwolf schon im Jahre 1572 beobachtete, und woher auch Labillardiere den Saamen holte, der unter der Pflege des Hrn. Thouins die Pflanze hervorbrachte, welche in diesem Jahre zum erstenmal in dem botanischen Garten blühte. Mehrere botanische Schriftsteller, welche den Syrup, aber nicht die Pflanze kannten, haben sich durch die Aehnlichkeit des Namens irre leiten lassen, und *Ribes rubrum* für die Pflanze der Araber genommen.

Die Pflanze hält den Winter im Freien sehr gut aus, und dürfte selbst in kälteren Gegenden gedeihen, da sie aus hohen Regionen stammt, die im Winter mit Schnee überdeckt sind.

(Der Beschluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1806

Band/Volume: [5_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botanische Notizen 58-64](#)